

Joshi B. / Joshi Sh. Nosoden und Naturkräfte in der Homöopathie

Leseprobe

[Nosoden und Naturkräfte in der Homöopathie](#)

von [Joshi B. / Joshi Sh.](#)

Herausgeber: Narayana Verlag



<http://www.narayana-verlag.de/b13375>

Im [Narayana Webshop](#) finden Sie alle deutschen und englischen Bücher zu Homöopathie, Alternativmedizin und gesunder Lebensweise.

Das Kopieren der Leseproben ist nicht gestattet.
Narayana Verlag GmbH, Blumenplatz 2, D-79400 Kandern
Tel. +49 7626 9749 700
Email info@narayana-verlag.de
<http://www.narayana-verlag.de>



Inhalt

Danksagung	x
Vorwort	1
Hinweise für den Leser	2
1 Das Konzept der Naturreiche	3
I. Einleitung	3
II. Die Naturreiche	3
III. Die Polarität im Pflanzenreich	4
IV. Die Polarität im Tierreich	4
V. Die Polarität im Mineralreich	5
2 Das Reich der Nosoden	7
I. Einleitung	7
II. Der Ursprung der Nosoden	8
III. Ein Beispiel	8
IV. Eigenschaften der Nosoden: Empfindung und Polarität	9
V. Begriffe der Polarität	10
VI. Ein Warnhinweis	10
3 Die Grundlagen der Miasmen	12
I. Hahnemanns Entdeckung	12
II. Das Miasmenkonzept nach Rajan Sankaran	12
III. Ein Beispiel	13
IV. Die zehn Grade der Empfindung	13
V. Die Anwendung der Nosoden	21
4 Nosoden-Bilder nach B. und S. Joshi	24
I. Typhoidinum	24
II. Psorinum	25
III. Malaria-Nosode	27
IV. Tinea-Nosode	28
V. Medorrhinum	28
VI. Carcinosinum	28
VII. Anthracinum	30
VIII. Tuberculinum	31

IX. Bacillinum	32
X. Pertussinum	32
XI. Diphtherinum.	33
XII. Leprominium	34
XIII. Variolinum.	34
XIV. Syphilinum.	35
XV. Pyrogenium	36
XVI. Lyssinum	37
5 Unterscheidung zwischen Nosoden, Mineralen und Tieren	39
I. Die gemeinsamen Themen der Nosoden	39
II. Unterscheidung zwischen Mineralen und Nosoden	40
III. Unterscheidung zwischen Tieren und Nosoden.	41
6 Fallbericht <i>Tinea-Nosode</i>	42
I. Einleitung	42
II. Die Anamnese	42
III. Mittelwahl und Follow-up	68
IV. Zusammenfassung.	71
7 Fallbericht <i>Carcinosinum 1.</i>	72
I. Einleitung	72
II. Die Anamnese	72
III. Zwei Arten der Fallaufnahme	77
IV. Mittelwahl und Follow-up.	95
V. Zusammenfassung	98
8 Fallbericht <i>Carcinosinum 2.</i>	99
I. Einleitung	99
II. Die Anamnese	99
III. Mittelwahl und Follow-up	111
IV. Der Unterschied zwischen Niccolum und Carcinosinum.	111
V. Zusammenfassung	116
9 Fallbericht <i>Malaria-Nosode</i>	117
I. Einleitung	117
II. Die Anamnese	117

	III. Der Unterschied zwischen Nosoden und Tierreich	120
	IV. Mittelwahl und Follow-up.	123
	V. Zusammenfassung	124
10	Fallbericht <i>Medorrhinum</i>	125
	I. Einleitung	125
	II. Die Anamnese	125
	III. Mittelwahl und Follow-up	127
	IV. Zusammenfassung.	128
11	Fallbericht <i>Tuberculinum</i>	129
	I. Einleitung	129
	II. Die Anamnese	129
	III. Mittelwahl und Follow-up	151
	IV. Zusammenfassung.	153
12	Fallbericht <i>Bacillinum</i>	154
	I. Einleitung	154
	II. Die Anamnese	154
	III. Mittelwahl und Follow-up	159
	IV. Zusammenfassung.	159
13	Miasmatische Beziehungen aus der Sicht der Joshis	160
	I. Die zehn Miasmen.	160
	II. Worin sich die Miasmen unterscheiden	161
	III. Eine neue Sichtweise auf die miasmatischen Kategorien	162
	IV. Vergleichende Miasmentabelle.	166
	V. Die erfolgreiche und die erfolglose Seite jedes Miasmas	170
14	Vergleichende Analyse der Nosoden mit Identischen Mittelgruppen	171
	I. Einleitung	171
	II. Die Anamnese	171
	III. Mittelwahl und Follow-up	183
	IV. Sarkoden, Pilze und Bakterien.	187
	V. Vergleich zwischen Pilzen, Nosoden, Bakterien, Sarkoden und <i>Lac humanum</i>	191

15	Gemeinsame Begriffe und Themen der Nosoden	193
	I. Gemeinsame Begriffe der Nosoden	193
	II. Gemeinsame Begriffe und Themen der einzelnen Nosoden	194
16	Die Polarität der Imponderabilien	198
	I. Einleitung	198
	II. Zusammenfassung	199
17	Fallbericht Imponderabilien: Sol 1	200
	I. Einleitung	200
	II. Die Anamnese	200
	III. Mittelwahl und Follow-up	217
	IV. Was sind Imponderabilien?	219
	V. Die Entstehung der Sonne	220
18	Fallbericht Imponderabilien: Sol 2	222
	I. Einleitung	222
	II. Die Anamnese	222
	III. Mittelwahl und Follow-up	225
19	Das Wesen der Imponderabilien und ihre Themen	226
	I. Imponderabilien aus der Sicht der Homöopathie	226
	II. Gemeinsame Themen aller Imponderabilien	228
	III. Heilung von innen nach außen	229
	IV. Eine persönliche Anmerkung	230
	V. Das Phänomen der Zeit bei den Imponderabilien	231
20	Die Besonderheiten der einzelnen Imponderabilien	232
	I. Sol: Sonnenlicht	232
	II. Luna: Mondlicht	232
	III. Electricitas: Elektrizität	233
	IV. Gewitter	233
	V. Magnetis poli ambo: Magnetismus	233
	VI. X-ray: Röntgenstrahlen	235
21	Fallbericht Imponderabilien: Laser Beam	236
	I. Einleitung	236
	II. Die Anamnese	236
	III. Die Herstellung von Laser Beam	238

22	<i>Positronium</i>	239
	I. Einleitung	239
	II. Themen von Positronium	240
	III. Fallbeispiel Positronium	240
	IV. Mittelwahl und Follow-up	245
	V. Zusammenfassung	245
23	Fallbericht Imponderabilien: <i>Vacuum</i>	246
	I. Die Anamnese	246
	II. Mittelwahl und Follow-up	259
24	Schwarzes Loch	260
	I. Einleitung	260
	II. Die Themen des Schwarzen Lochs	260
	III. Der Wortschatz aus unseren Fallaufnahmen	262
	IV. Wie entsteht ein Schwarzes Loch?	263
	V. Die Herstellung des Arzneimittels	266
25	Imponderabilien auf Mikro- und Makroebene	268
	I. Einleitung	268
	II. Imponderabilien auf der Mikroebene	268
	III. Imponderabilien auf der Makroebene	269
26	Unterscheidung der Imponderabilien von ähnlichen Arzneimitteln.	270
	I. Edelgase, Lanthanide und Actinide	270
27	Die Miasmen der Imponderabilien	272
	I. Das Miasmenkonzept nach B. und S. Joshi	272
	Schlussbemerkung von Bhawisha und Shachindra Joshi	276
	Arzneimittelindex	277
	Stichwortindex	279

meine Lebenskraft und sogar meine wichtigsten Körperteile zu verlieren. Entweder sterbe ich, oder ich werde immer mit den Missbildungen in meinem System leben müssen. Ich bin böse und werde die Last meines gestörten Systems ein Leben lang mit mir herumschleppen. **Die Menschen werden immer schon auf den ersten Blick sehen, dass ich unnormal, gestört und abstoßend bin.** Sie werden mich meiden, weil ich einmal etwas so Schreckliches und Ansteckendes hatte; sie werden wegen meines Zustands Mitleid mit mir haben wie mit einem Bettler. Alle schauen mich an. **Entweder gehen sie mir aus dem Weg, oder sie bedauern mich.**“

Um den Unterschied zwischen *Leprominum* und *Variolinum* zu verstehen, werfen wir einen Blick auf die Krankheiten selbst. Pocken sind eine Krankheit, die man als Kind bekommt. Sie setzt plötzlich ein, endet tödlich, und die Kinder, die sie überleben, behalten ihr Leben lang Missbildungen oder zumindest Pockennarben zurück. Wir haben hier also einen plötzlichen zeitlichen Verlauf, der bald tödlich wird, und wer überlebt, behält eine Missbildung zurück, die sich im Laufe der Zeit nicht weiterbildet. Bei der Lepra ist der zeitliche Verlauf schleichend und schrittweise, und wenn sie nicht behandelt wird, führt sie langsam und allmählich zum Tod. **Bei *Variolinum* haben wir daher ein Gefühl plötzlicher Scham, Hoffnungslosigkeit, des Ausgestoßenseins und des Ekels, während es bei *Leprominum* schleichend verläuft, jedoch hoffnungslos zum Tod führt.**

XIV. Syphilinum

Syphilinum gehört zum Syphilis-Miasma. Das Mittel wird aus dem Sekret eines syphilitischen Schankers hergestellt. Die Empfindung lautet hier: „Ich weiß, dass **ich ein Problem habe, das so hoffnungslos ist, dass es keinen Ausweg oder keine Heilungschance mehr gibt.** Ich weiß, dass **ich an diesem Problem sterben werde.** Es wird nie aufhören, es gibt **keine Lösung, und nichts auf der Welt wird je etwas daran ändern können.** Und es wird nicht nur so bleiben, sondern **sich täglich verschlimmern und mich verschlingen.** Das ist das Ende.“

Fallbeispiel Syphilinum

Wir erinnern uns an einen Fall aus den allerersten Jahren unserer Praxis (oder eher aus unseren Lehrjahren), als wir beide noch am homöopathischen College studierten. Es war ein kleines Kind, das eines Tages in unsere Patientenabteilung im Krankenhaus kam. Der Junge war mit seiner Mutter in die Klinik gekommen. Er sah sehr krank aus. Es hatte eine

Psoriasis, die sein ganzes Gesicht und jeden Zentimeter seines Körpers bedeckte. Er sah sehr ungesund und trocken aus, wie ein verschrumpeltes Baby. Als er das Zimmer betrat, in dem wir Studenten alle saßen, wurden wir von seinem Anblick nahezu abgestoßen, so als würde das Kind sterben. Seine Mutter setzte ihn sich auf den Schoß, doch dann rutschte er vom Schoß herunter, nahm einen Stift und warf ihn nach dem Arzt. Ich weiß noch, dass wir alle überrascht und verwirrt waren und uns fragten, was das bedeuten sollte.

Die Mutter sagte: „Er ist so ein böser Junge. Er will mit allem **werfen, alles kaputt machen und jedes Stück seiner Haut abreißen**. Er blutet ständig, und es scheint fast, als ob er so böse ist, weil ihm nichts mehr helfen wird. Er möchte das ganze Ekzem an seinem Körper zerstören.“ Die Schwangerschaftsgeschichte der Mutter war ebenfalls von großer Zerstörungswut geprägt gewesen. Sie hatte einen sehr gewalttätigen Ehemann, den sie hasste. Laut ihrer Aussage war das Kind die Frucht wiederholter Vergewaltigungen vonseiten ihres Mannes. Ihre ganze Schwangerschaft hindurch hatte sie den Wunsch gehabt, sich und das Kind umzubringen. Sie hatte keinen anderen Ausweg gesehen. Der Homöopath sagte, das seien durch und durch syphilitische Gedanken, und das Kind habe in der Vergangenheit mehrere Mittel erhalten, auf die es überhaupt nicht angesprochen habe. Dann schlug er vor, jetzt als letzten Versuch *Syphilinum* zu geben.

Das Arzneimittel

Das Kind erhielt *Syphilinum* C200. Wir waren über seine Wirkung innerhalb eines Monat erstaunt. Das Kind genas durch das Mittel sehr gut.

Die Empfindung

Was wir im Rückblick auf diesen Fall begriffen haben, ist, dass *Syphilinum* die Empfindung hat: „**Ich bin hoffnungslos krank. Ich bin dem Tod und der Zerstörung so nahe, dass es keinen Ausweg mehr gibt. Ich bekomme destruktive Gedanken und möchte dann andere zerstören. Ich erliege Perversionen aller Art: Mord, Selbstmord und so weiter. Ich werde sterben, aber vorher werde ich auch die anderen zerstören.**“

XV. Pyrogenium

Wir kennen *Pyrogenium* als Mittel bei Septikämie oder im Verlauf einer Diphtherie oder eines Typhus. In der Vergangenheit wurde es als mehrwertige Nosode beschrieben. Es greift das Blut an, ruft eine Degeneration,

18 Fallbericht Imponderabilien: Sol 2

Hier eine kurze Zusammenfassung eines Imponderabilien-Falls aus unserer Praxis, der die Polarität sehr gut veranschaulicht.

I. Einleitung

Eine ungefähr 45 Jahre alte Frau kam mit Borderline-Schizophrenie, starken Regelblutungen und schlimmen Regelschmerzen zu uns. Sie hingegen litt unter ihrem anhaltenden Kontrollverlust.

Sie wies die Symptome einer Schizophrenie auf: alle möglichen Halluzinationen von Menschen, die mit ihr sprachen, Menschen, die auf sie zeigten, Menschen, die sich verflüssigten, wenn sie sie anstarrte und Menschen, die aus dem Nichts auftauchten oder aus einer Wolke und mit ihr sprachen usw. Sie hatte die wiederholte Wahnidee, der ganze Raum würde dunkel, sobald sie sich länger auf irgendetwas konzentrierte, als befände sie sich im Universum inmitten von Galaxien, die sich über Millionen von Meilen erstreckten, und reise durch den Raum, so dass sie ihre Aufmerksamkeit immer sehr schnell wieder auf etwas anderes richten musste. Das machte sie körperlich ruhelos, obgleich sie geistig gar nicht unruhig war. Mit all diesen Beschwerden fühlte sie sich, als lebe sie per Autopilot, und das war ein grässliches Gefühl.

II. Die Anamnese

P: Ich habe in meinem Zustand überhaupt keine Kontrolle mehr. Ich weiß nie, wer ich bin. Wie werde ich als Nächstes reagieren? Was werde ich sagen? Ich kann meinen Verstand nicht kontrollieren. Ich merke es, wenn ich den Verstand verliere, wenn ich verrückt werde. Das ist ein entsetzliches Gefühl. Es ist ein Gefühl, als würde ich auf Autopilot umgeschaltet. Ich weiß nicht, ob ich mit Autopilot leben möchte. Unter der Kontrolle des Schicksals stehen oder einer anderen Naturkraft jenseits von uns, jenseits aller Vorstellung und jedes Begriffsvermögens. Ich stecke in einem ständigen Zwiespalt, ob ich in diesem „Klecks-Zustand“ schwer sein soll oder ob ich leicht sein soll, ohne dieses Gewicht. Es ist ein Gefühl, als wäre ich unheimlich schwer, weil ich so viel Materie in mir habe. So will ich nicht sein. Ich will leichter sein als dieses ungeheure Gewicht. Ich

spüre, wie ich Energie einsauge, doch die setzt mich dann auf Autopilot, und dann ist alle Kontrolle weg. Mit Autopilot zu leben, bedeutet, leicht zu sein, als gäbe es keine Schwerkraft. Als würde man allen Gesetzen der Schwerkraft trotzen. Ich habe eine Substanz, also bin ich, aber die Masse hat ihre Nachteile. Ich bin ein Klecks, also bin ich. Der Klecks kann jede Form und Größe haben, darum geht es nicht.

Es geht nicht darum, wie groß oder klein er ist oder wie er ist oder welche Form er hat. Es geht darum, was er ist. Er ist Masse und Schwere, und ich bin, weil ich Masse und Schwere bin, aber ich will das nicht sein, sondern etwas, was kein Klecks und keine Masse ist. Aber bin ich dann, wenn es keine... wenn es keine Substanz gibt und keinen... Klecks... Ich glaube, ich bin ganz durcheinander... na ja, eigentlich nicht... Haben Sie verstanden, was ich meine?

Wir hätten ihr am liebsten geantwortet, wir seien ebenso durcheinander wie sie, doch wir bewahrten ein Pokerface und sagten: „Sie machen das sehr gut, fahren Sie fort! Wir verstehen jedes Wort, aber erklären Sie es bitte etwas genauer.“

Damit bestärkten wir sie darin, dass diese Informationen den Kern ihrer tiefsten Gefühle bilden. Nur der Unsinn hatte das Potenzial, uns zu dem Arzneimittel zu führen, das sie brauchte.

P: Es ist fast so wie meine Krankheit – vielleicht nennen die Ärzte es deshalb Borderline-Schizophrenie. Ich stehe auf der Grenze oder auf dem dünnen Grat, der die geistige Gesundheit vom Wahnsinn trennt.

Bevor wir uns weiter in den Fall vertiefen, möchte ich unsere Gedanken zu diesem Zeitpunkt festhalten. „Sie ist jemand mit der Polarität Schwere – Leichtigkeit. Schwere ist Materie, Substanz, Gewicht, und Leichtigkeit ist Schnelligkeit und Bewegung. Doch wenn man sich so schnell bewegt, verliert man die Kontrolle über sich selbst und ist keine Materie mehr. Das ist nicht nur ein Gegensatz zwischen Schwere und Leichtigkeit. Hier gibt es auf der einen Seite etwas, was schwer ist, weil es Substanz hat, während es auf der anderen Seite etwas gibt, das keine Substanz hat, sondern Bewegungsenergie. Könnte dies vielleicht eine Imponderabilie sein – ein Mittel, das nicht aus Materie, sondern reiner Energie hergestellt wird?“

P: Der Autopilot gibt einem die Freiheit, sich überallhin zu bewegen, wo man sein möchte. Er gibt einem die Freiheit, keinen Körper zu besitzen, und mit der Freiheit, keinen Körper zu besitzen, kommt auch das Gefühl, als ob es kein Körper, also niemanden, gäbe. Ich glaube, das gibt mir ein Gefühl von: Was bin ich? Will ich das Gewicht für die Welt sein, oder will ich die Energie in mir sein?

Wir baten sie, diese Energie ausführlicher zu beschreiben, um herauszufinden, welches Energiemittel sie brauchte.

P: Es ist ein Gefühl, als sei eine ungeheure Energie in mir gespeichert. Sie hat keine Materie, sie bewegt sich und fließt einfach durch die Welt. Sie treibt sich selbst an – zack! und weg –, und sie hat keine Schwerkraft, also gibt es auch kein Ich.

Nun waren wir uns sicher, dass es sich um eine Imponderabilie mit der grundlegenden Polarität zwischen Materie und Energie handelte. Das Gefühl lautete: „Ich bin Energie, und die andere oder die weltliche Seite davon ist Materie.“ Das war die Quelle, die sich uns mitteilte.

Auf der einen Seite ist schwere Materie, die ein Substanzgefühl vermittelt, und auf der anderen Seite steht das Bedürfnis, sich der Materie und ihrer Schwerkraft zu widersetzen und zu Energie zu werden. Unsere Erfahrungen mit den Imponderabilien, die wir bis dahin schon sammeln konnten, hatten uns gezeigt, dass sie alle über diese grundlegende Polarität sprechen.

P: Die Energie hat Fluss und Rhythmus. Dieser Fluss ist für mich sehr wichtig. Der Fluss gibt mir das Gefühl, im Gleichgewicht und im Rhythmus zu bleiben. Solange es fließt, ist alles leicht und entspannt. Wenn es nicht fließt, ist es, als ob ich ein Klecks sei. Man könnte sagen, es ist wie Schaltplatten und Kondensatoren. Ich hasse die. Wenn ich sie sehe, bekomme ich das Gefühl, dass die ganze Energie dort drin gefangen ist, und dann geht es summmmm! durch meinen ganzen Körper. Damit es fließt, muss eine Sinuskurve da sein. In Physik war ich miserabel, doch daran erinnere ich mich noch aus meiner Schulzeit. Ich habe Sinuskurven geliebt. Ich habe sie geliebt!

Wir waren jetzt sicher, dass es hier um elektromagnetische Strahlung gehen musste, bei der die elektrische und die magnetische Komponente der Welle rechtwinklig zueinander stehende Sinuskurven beschreiben.

Wir fragen uns insgeheim, ob es sich um Elektrizität handeln könnte, und als habe sie unsere Gedanken gelesen, sagte sie:

P: Sorry, Elektrizität mag ich nicht. Ich bin eine Energie, die die Welt gebiert und ihr Wärme gibt. Ich habe die Macht, Leben zu erschaffen, und die Hitze, es zu zerstören. Meine Hitze hat etwas Nährendes und Wärmerndes. Eine Elektrizitätswelle hat einen Widerstand. Hier gibt es keinen Widerstand. Sie entspringen einem Zentrum und fließen in weite Ferne. Das Zentrum sorgt für jeden.

Nun begriff ich: Es war eine Lichtwelle der Sonne. Und als habe sie schon wieder unsere Gedanken gelesen, sagte sie:

P: Ja, man könnte sagen... die Sonne. Sie sorgt für jeden, der mit ihr verbunden ist. Sie ist der Vater. Alles Leben dreht sich um die Sonne, das ganze Sonnensystem. Die Sonne hat eine wunderbar positive Energie, und die austretenden Strahlen dienen dem gleichen Zweck. Die positive Sonnenenergie nährt einen – ein natürliches und organisches Gefühl.

III. Mittelwahl und Follow-up

Wir gaben ihr eine Gabe Sol 1M, und schon innerhalb kurzer Zeit fand eine bemerkenswerte Veränderung in ihrer Gemütslage statt. Ihr Gefühl, völlig die Kontrolle zu verlieren, verschwand ebenso schnell wie ihre Halluzinationen und Anfälle. Ihre Menorrhagie hatte sich erledigt, und einige Monate nach der ersten Gabe waren auch die krampfartigen Regelschmerzen verschwunden. Die erste Verbesserung betraf den Konflikt zwischen Materie und Energie und ihren Kontrollverlust. Sie hatte keine Angst mehr und auch nicht das Gefühl, von einem Autopiloten gesteuert zu werden. Sie sagte, sie wisse tief drinnen, dass sie von ihrer Schizophrenie geheilt werde, denn sie spüre keine Angst mehr, die Kontrolle zu verlieren. Ich konnte gar nicht mehr glauben, dass das ihre Hauptbeschwerde gewesen sein sollte. Bei den ersten Follow-ups fragten wir sie stets nach ihren Halluzinationen, und sie antwortete jedesmal, die seien nur eine Auswirkung des inneren Zustands.

Dieser Zustand war aus dem Gleichgewicht geraten, und das Arzneimittel hatte das Gleichgewicht wieder hergestellt. Die Symptome waren definitiv verschwunden. Wir hatten einige Erfahrung mit schizophrenen Patienten, die alle noch von uns betreut werden. Manche sind schon sechs bis acht Jahre lang bei uns. Ich muss sagen, dass die Schnelligkeit dieser Reaktion uns verblüffte. Am Ende des Jahres berichtete sie uns, dass ihre Angst, jeden Moment verrückt zu werden, dieses äußerst zerbrechliche Gefühl, nachgelassen habe und sie sich mittlerweile viel stärker in sich selbst verankert fühle.



Joshi B. / Joshi Sh.

[Nosoden und Naturkräfte in der Homöopathie](#)

Die wichtigsten Nosoden und Imponderabilien wie Magnetismus, Sonnenlicht, Elektrizität, Mondstrahlen und Schwarzes Loch

296 Seiten, geb.
erschienen 2013



bestellen

Mehr Bücher zu Homöopathie, Alternativmedizin und gesunder Lebensweise
www.narayana-verlag.de